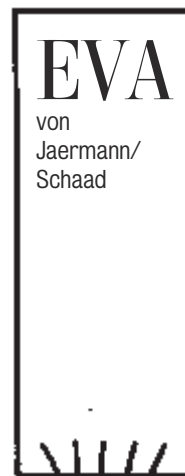


## Bellevue



# Haus voller Ideen

Das alte Franz-Carl-Weber-Haus in Altstetten ist seit 10 Jahren beseelt von kreativen Geistern. Heute Abend geben die Designer, Gitarrenbauer, Künstler und Musiker im Gleis 70 ein grosses Fest.

### Von Peter Aeschlimann

Das Herz der Fabrik befindet sich am höchsten Punkt: die Kantine im 6. Stock. Hauptschlagader ist ein alter Lift, der die Künstler, Handwerker, Designer und Musiker auf die Dachterrasse befördert. Hoch über dem Gleisfeld, mit prächtiger Sicht auf die Skyline von Zürich-West, brüten die Mieter der Genossenschaft Gleis 70 über neuen Projekten. Bei einem Glas Nero d'Avola kommt der Produktdesigner aus dem 2. Stock mit dem Skateboardbauer aus dem 3. Stock ins Gespräch. Gut möglich, dass dabei ein Entwurf für ein schickes Rollbrett entsteht. «Synergien nutzen», nennen das die Menschen, die in Ateliers, Bürogemeinschaften und Werkstätten arbeiten. Sie machen den Industriebau in Altstetten zur pulsierenden Ideenfabrik.

Einer von ihnen ist Ermanno Chiavi. Der Bündner hat in Deutschland Gitarrenbauer gelernt. Der Mann mit den schwarzen Frank-Zappa-Locken und dem goldenen Ohrring ist erst seit Anfang Jahr Mieter im Gleis 70. Trotzdem erinnert seine Wirkungsstätte bereits an den Arbeitsplatz von Geppetto. Mit dem Unterschied, dass hier Musikinstrumente und keine sprechenden Holzpuppen gezimmert werden. An den Wänden hängen Spachtel, Hobel und Feilen, in Gläsern trocknen Pinsel. Den Boden bedecken grobe Späne, das Ledersofa ist mit einer dünnen Schicht Sägemehl besprenkelt. Es duftet nach Fichte.

Auf Ermanno Chiavis Werkbank liegt ein unlackierter Korpus mit zwei Schalllöchern, dessen Form an die Silhouette

einer Frau erinnert. Das Instrument im Rohbau ist eine Spezialanfertigung für einen Musiker aus Tunesien. Im Schraubstock steckt das Holzstück, das am Abend Gitarrenhals sein wird.

Wenn im Winter irgendwo in einem Wald ein über 200 Jahre alter Baum fällt, dessen Holz er für eines seiner Instrumente verwenden will, steht Chiavi dem Förster zur Seite. Er prüft dann die Qualität des gespaltenen Materials und ist in einem von zehn Fällen zufrieden.

Früher war Chiavi Jazzgitarist, heute hat er dafür keine Zeit mehr. Obwohl er sehr gerne spielt, wie er sagt. Chiavi zeigt seine Fingernägel, die von einem Rencontre mit der Schleifmaschine gezeichnet sind. «Gitarre spielen und Gitarren bauen lässt sich halt nur schwer kombinieren», sagt er und lacht dazu. Neben der Tür, die in den Raum mit den schweren Maschinen führt, ist ein Verbandskoffer angebracht.

### Ein Büro wie eine Szenebeiz

Ein paar Etagen weiter oben haben sich Dirk Fleischhut und André Lüthy mit ihrer Firma Estragon eingerichtet. Ideen der beiden Produktdesigner verlassen seit 2001 das Gleis 70. Das Büro ist vom Look her eine Kreuzung aus Berliner Szenebeiz und Pop-Art-Galerie. Im Sitzungsraum stehen schwarze Schalenstühle um eine grosse schwarze Tischplatte - fabriziert vom hauseigenen Schlosser, versteht sich. Daneben Sideboard, beiges Vintage-Stoffsofa und zwei dekorative Leuchtbuchstaben. Im Bücherregal: alte Nummern der Zeitschrift

«Hochparterre» neben Büchern über zeitgenössisches Design. Im zweiten Raum stehen die Rechner: Macs.

Eine der Spezialitäten von Estragon sind sogenannte weiche Produkte: Zelte, Rucksäcke, Schlafsäcke oder Säcke für Laubstaubsauger. Letztere, sagt Dirk Fleischhut, seien üblicherweise von Chinesen zusammengenähte Stoffbehälter mit beliebigen Aufdrucken. Ein designer Laubstaubsaugersack jedoch böte wasserfeste Materialien, eine geschickte Reissverschlussführung, ein cleveres Befestigungssystem und ein «visuell hochwertigeres Erscheinungsbild». Grossen Erfolg feierte Estragon mit schlichten Designertaschen für Erwachsene, eine Referenz an die beliebten Scout-Schulranzen aus den 70er-Jahren.

Für den Standort Zürich habe man sich vor knapp 10 Jahren entschieden, weil die Schweiz international mit guter Gestaltung in Verbindung gebracht werde, sagt Dirk Fleischhut. Zu seinen eidgenössischen Lieblingsprodukten gehören die Kameras von Alpa - die edlen Holzgriffe stammen ja auch aus der Ideenschmiede von Estragon. Gefragt, welches Produkt er gerne mal designen würde, sagt er: «Eine vollautomatische Kaffeemaschine, die von sich sagt: Ich bin nur eine Kaffeemaschine und nicht auch noch eine Stereoanlage mit MP3-Player.»

Einige Türen weiter steht ein Künstler kurz vor der Vollendung seines neuesten Wurfs: Fliegerbrillen mit Brustwarzen auf den Gläsern für eine Ausstellung in Lausanne. Hinter einer anderen Tür be-

trachtet eine Malerin gedankenverloren raumhohe Gemälde. Von irgendwoher hört man ein Blasinstrument. Tür an Tür, Zelle an Zelle werden im Gleis 70 aus Ideen Produkte und Töne, Konzepte und Bilder, Möbel und Gitarren.

Und angefangen hat das alles vor 10 Jahren. Als eine Gruppe von Künstlern und Gewerbetreibenden in der Stadt verzweifelt nach freien Räumen suchte, wo sie ihrer Arbeit nachgehen konnte. Fündig wurde man schliesslich bei dem leer stehenden Franz-Carl-Weber-Haus an der Hermeschlootrasse in Altstetten. Dort, wo vor Sturm Lothar ein leuchtendes Pferdchen auf dem Dach schaukelte. 1954 wurde der alte Gebäudeteil als Lager- und Bürohaus gebaut. 1971 kam der dreistöckige Anbau dazu. Schöpfer des Betonständerbaus mit vorgehängter Fassade war der Zürcher Architekt Rudolf Kuhn. Seine Konstruktion gilt heute als schützenswerter Industriebau. Nach zähen Verhandlungen mit dem Besitzer der Liegenschaft, dem Denner-Clan um Karl Schweri, konnte ein provisorischer Mietvertrag für 5 Jahre unterschrieben werden. Nur zwei Jahre später stand das Haus zum Verkauf. Die Genossenschaft Gleis 70 fand in den beiden alternativen Pensionskassen Nest und Abendrot die nötigen Geldgeber und erstand die Liegenschaft für 13 Millionen.

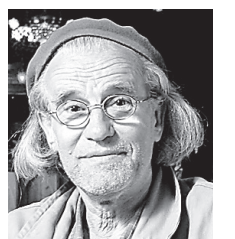
Die kreativen 10 Jahre, die seither ins Land zogen, sollen heute Samstag und morgen Sonntag in der ganzen Fabrik gefeiert werden. Das Programm gibts unter: [www.gleis70.ch](http://www.gleis70.ch).

### B-Side

Radio Bellevue

## Poesie zwischen den harten Rhythmen des Alltags

Federico Pffaffen, der Kapitän der Herzbaracke, pfeift unter der Dusche mit den Zigeunern und wünscht sich für seine Beeridigung Donnerrollen und das Knistern von Engelsflügeln.



Federico Pffaffen.

### Welches war Ihr erstes Lieblingslied?

«Ich ghörä es Glöggli.»

### Welches Lied läuft Ihnen unfreiwillig nach?

«Dä Schacher Seppli.»

### Welches Lied pfeifen Sie unter der Dusche?

«Lustig ist das Zigeunerleben.»

### Zu welchem Lied würden Sie in die Sommerferien fahren?

«Amore mio non piangere» von Orietta Berti.

### Welches Lied hören Sie an kalten Winterabenden?

Eine Arie der Violetta aus Verdis Oper «La Traviata».

### Bei welchem Lied denken Sie an Ihre verlorene Jugend?

«Non ho l'età» von Gigliola Cinquetti.

### Welches Lied müsste an Ihrer Beerdigung gespielt werden?

Also, ich wünschte mir das Fest einer Musik aus den Kristallen Tausender Kronleuchter, dazu das Donnern aus Berggewittern und im Vordergrund das Rauschen unendlicher Meter von Seide und über all dem eine Sinfonie knisterner Engelsflügel mit Schalmeyen, Geigen und Klarinetten. Und auf einen Knall wäre die Welt gut.

### Sie werden auf eine einsame Insel verbannt und können nur ein Lied mitnehmen. Welches?

«We all live in a yellow submarine.»

### Welches war das beste Konzert Ihres Lebens?

Die Rolling Stones 1967 im Hallenstadion mit «Lady Jane» als Höhepunkt.

### Welches Lied holt Sie wieder auf den Boden zurück, wenn Sie enorm wütend sind?

«Am Himmel stoh es Stärnli znacht.»

### Welches ist Ihr liebster Beatles-Song?

«Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band»

### Welches Lied bringt für Sie das Lebensgefühl von Zürich am besten zum Ausdruck?

Die Poesie zwischen den harten Rhythmen des Alltags. (mom)

### Das Rezept

Tomaten-Melonen-Salat



### Für 4 Personen

250 g Cherry-Tomaten (gelbe und rote gemischt), 1 Wassermelone, 1 Bund Basilikum.

Sauce: 3 EL weisser Balsamico-Essig, 1 EL roter Balsamico-

Essig, 6 EL Olivenöl, Salz, Pfeffer, ein Hauch Currypulver

Tomaten rüsten, nach Belieben halbieren. Wassermelone halbieren und mit dem Kugelausstecher die gewünschte Anzahl Kugeln ausstechen. Basilikumblätter je nach Grösse ganz lassen oder schneiden. Zutaten für die Sauce verrühren und mit dem Salat vermischen.

Aus der **Schweizer Familie**

Weitere 2000 Rezepte unter [www.schweizerfamilie.ch](http://www.schweizerfamilie.ch)

Anzeige

Miele Backöfen:

## Automatik-Programme

Nie war Kochen einfacher!

# Miele



Dirk Fleischhut mag schlichtes Design.



Gitarrenbauer Ermanno Chiavi mag den Duft von Fichtenholz. Fotos: Sophie Stieger